S.253–271). Hervorgehoben sei die anschauliche Bebilderung der Arbeit, zeigen die teils schwarz-weiß, teils farbig wiedergegebenen Abbildungen doch nicht nur ausgewählte Dokumente, sondern auch Kirchen und Kapellen, die in der Untersuchung behandelt werden. Bemerkenswert ist die Inschrift eines Sammelgrabes von 1519 an der Stiftskirche St. Pelagius (S.270). Hervorzuheben sind auch die Ausschnitte aus dem Bischofszeller Teppich, einem topographisch recht präzisen Wandteppich aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, der sich im Historischen Museum Basel befindet und der die Ansicht des Städtchens Bischofszell mit interessanten alltagsgeschichtlichen Szenen verknüpft. Leider werden weder der Darstellungs- noch der digitale Quellenband, der nach Überlieferungsträgern geordnet ist, durch Register erschlossen.

Enno Bünz

Jakob EISLER / Ulrich GRÄF, Der historische Friedhof der Tempelgesellschaft in Jerusalem. Begräbnisstätten der Tempel im südlichen Palästina bis zum 2. Weltkrieg, mit Jaffa, Sarona, Wilhelma und Ägypten. The historic cemetery of the Temple Society in Jerusalem. Burial sites of the Templers in southern Palestine until World War II with Jaffa, Sarona, Wilhelma and Egypt, hg. vom Landeskirchlichen Archiv Stuttgart der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und vom Verein für württembergische Kirchengeschichte e.V., Stuttgart 2023. 380 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-944051-23-9.

Jakob EISLER / Ulrich GRÄF, Der historische Friedhof der Tempelgesellschaft in Haifa. Begräbnisstätten der Tempel im nördlichen Palästina bis zum 2. Weltkrieg, mit Bethlehem/Galiläa, Waldheim, Nazareth, Tiberias, Beirut und Brumana im Libanon. The historic cemetery of the Temple Society in Haifa. Burial sites of the Templers in northern Palestine until World War II with Bethlehem/Galilee, Waldheim, Nazareth, Tiberias, Beirut and Brumana in Lebanon, hg. vom Landeskirchlichen Archiv Stuttgart der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und vom Verein für württembergische Kirchengeschichte e.V., Stuttgart 2023. 400 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-944051-24-6. Beide Bände zusammen im Schuber. € 105,-

Wer Jerusalem besucht, als Tourist, Pilger oder mit allgemeinen kulturellen Interessen, dem wird höchstwahrscheinlich als einer der wenigen Stadtteile außerhalb der Altstadt die *German Colony* bekannt sein, die nach der Mitte des 19. Jahrhunderts von Mitgliedern der Tempelgesellschaft angelegt wurde und den Charme der Gründerzeit bewahrt hat. Hier kann besser als an anderen Orten in Israel/Palästina deutlich werden, welchen durchaus bedeutenden Anteil deutsche Siedler am Aufbau des Landes in jener Zeit hatten. Nun ist es aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts, Holocaust und Gründung des Staates Israel 1948, sehr verständlich, dass israelische Historiker, welche die Geschichte des jungen Staates Israel erforschten, nicht unbedingt die deutschen Wurzeln betrachteten. Und doch sind einige zu nennen, deren Verdienst nicht hoch genug einzuschätzen ist, welche das deutsche Erbe gesichert und gerettet haben. Zu nennen ist hier vor allem Alex Carmel (1931–2002), der in Haifa gearbeitet und geforscht hat, und unter seinen zahlreichen Publikationen ist seine Dissertation von 1970 mit dem Titel „Die Siedlungen der württembergischen Tempel in Palästina, 1868–1918; ihre lokalpatriotischen und internationalen Probleme“ (Stuttgart 32000) hervorzuheben, die für viele weitere Forschungen die Grundlage gelegt hat. Zu seinen Schülern zählt Jakob Eisler, israelisch-deutscher Historiker, der seit vielen Jahren im Archiv der Evangelischen Landeskirche in Württemberg arbeitet; der zweite Autor der an-

zuzweigenden Publikation, Ulrich Gräf, leitet als Kirchenoberbaudirektor in derselben Landeskirche das Referat der Bauberatung.

Die Templer, die eine um 1850 aus dem württembergischen Pietismus erwachsene Religionsgemeinschaft bilden, haben weder mit dem jüdischen Tempel noch dem mittelalterlichen Templerorden etwas zu tun; durch ihre Bezeichnung bringen sie zum Ausdruck, dass sie sich als lebende Teile eines Gotteshauses, eines Tempels sehen. Durch ihren Glauben strebten sie von Württemberg ins Heilige Land. Die Gemeinschaft war nie sehr zahlreich, umfasste wenige hundert Mitglieder (heute etwa 2.000), doch durch ihr strenges Zusammenleben waren ihre Siedlungen mustergültig und ortsbildprägend. Die spezifische, oben erwähnte Geschichte des 20. Jahrhunderts brachte es mit sich, dass die Templer nach dem Zweiten Weltkrieg Israel/Palästina verlassen mussten; viele wurden nach Australien deportiert.

Neben den Siedlungen ließen sie die Friedhöfe zurück, die lange verwahrlost blieben, und damit kommen die hier vorzustellenden Bände ins Blickfeld. Diese stellen in vieler Hinsicht eine ganz besondere Leistung dar. Erstmals wurden hier sämtliche Grabstellen der Templer in der Region erfasst, über Israel hinaus auch in Ägypten und Libanon. Alle Grabstellen wurden bildlich dokumentiert, die Grabsteine kunsthistorisch systematisch beschrieben; dazu trat sogar die konservatorische Bearbeitung durch Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern und mit den örtlichen Behörden, also auch organisatorisch eine große Leistung. Nicht selten ging es darum, die verwaisten historischen Gräberfelder vor Überbauung und Zerstörung zu schützen.

Die systematische Zusammenstellung aller Gräber, Erfassung der Lebensdaten, Berufe, Herkunftsorte, Namen etc. aller Personen stellt einen großen Schatz dar, denn nun kann die spezifische Gruppe der Templer auf solider Grundlage viel besser weiter erforscht werden. Aufgrund der Orte, wo die Templer lebten und leben, ist das ein wichtiger Beitrag auch für Orte in Südwestdeutschland, in Israel und in Australien, wo heute die meisten Templer leben. Die beiden Bände sind in allen Teilen – z. B. auch in den Bildunterschriften – zweisprachig geschrieben und dadurch universell zu nutzen.

Jürgen Krüger

Nicholas John WILLIAMS / Christopher PICKER (Hg.), *Die Kirche und die Täter nach 1945. Schuld – Seelsorge – Rechtfertigung* (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 136). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2022. 192 S., 2 Abb. ISBN 978-3-525-55460-9. Geb. € 85,-

Der Titel des Bandes macht sofort hellhörig, doch den katholischen Kirchenarchivar irritiert bei näherem Hinsehen der Umstand, dass mit der so prominent apostrophierten „Kirche“ zunächst und vor allem die evangelische Kirche der Pfalz gemeint ist – derlei vereinnahmender und exklusiver Gebrauch des Kirchenbegriffs ist sonst fast ausschließlich in der römisch-katholischen Kirche im Schwange, wo (selbstverständlich?) nur sie selbst als „Kirche“ im vollen Wortsinn verstanden zu werden pflegt.

Nach den üblichen Präliminarien („Vorwort“ und „Einleitung“, verfasst von den Herausgebern) folgt zur „Theologische[n] Einordnung“ ein Beitrag, in dem sich Katharina von Kellenbach mit „Schuld und Schuldgefühle[n]“ auseinandersetzt. Ausgehend vom Fallbeispiel eines an der Ermordung von 7.000 Juden in einem Steinbruch im heutigen Belarus beteiligten Polizisten, der vor Gericht in seltener Offenheit über die Einzelheiten des Massakers berichtete und noch immer davon überzeugt war, „human“ gehandelt zu haben,